

## JazzINTERNATIONAL

hier und da durchblitzen); die Ausführung ist jedenfalls packend und makellos. Dass Neset ein außergewöhnlicher Instrumentalist ist (hier vor allem am Sopransax zu hören), hat er schon mehrfach bewiesen. Ob der stilistische Ansatz zwischen schöngestem Jazz und klassischer Moderne aufgeht, muss jede/r Hörer/in für sich selbst entscheiden.

**schu**

### Fabian Meyer Trio Chrysalide

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

„Chrysalide“ – die Puppe in ihrem Kokon – steht sinnbildlich für dieses Kölner Trio um den Pianisten Fabian Meyer. In der Tat würde man sich beim Hören wünschen, dass die Musik ab und zu aus ihrer lyrischen, pastelligen Grundhaltung ausbricht. Die stärksten Momente der CD sind wiederkehrende Ostinato-Verquirlungen, die auf einen Höhepunkt hinstreben, der aber dann verweigert wird. Impressionistische Akkorde und wundervolle Melodien brauchen auf Dauer ein Gegengewicht, deshalb würde ich für die nächste CD dieses Trios auch Mut zum expressionistischen Ausbruch einfordern.

**schu**

### Roberto Magris Need To Bring Out Love

Jmood Records, www.jmoodrecords.com

Pianist Roberto Magris aus Triest schickt uns hier die neueste CD seines amerikanischen Trios mit Dominique Sanders am Bass und Brian Steever am Schlagzeug, und sie ist leider nicht sehr gelungen. Wir hören 6 recht hausbackene Eigenkompositionen sowie einen Song von Don Pullen und den Billy-Eckstine-Klassiker „I Want To Talk About You“. Auf drei Stücken steigen die Sängerinnen Julia Haile und Monique Danielle ein, was die Sache aber nicht besser macht. Das Roberto Magris Trio war bei den Aufnahmen wohl nicht in Höchstform; alles wirkt irgendwie ruppig, ja

schlampig, und die mangelhafte Ton-technik trägt negativ zum Gesamteindruck bei. Ein sorgfältiger Produzent hätte das einiges herausholen können.

**schu**

### Norbert Stein/Pata Messengers Friends & Dragons

Pata Music, www.patamusic.de

Vor einem halben Jahr haben wir erst Norbert Steins Rilke-Projekt vorgestellt, da trudelt schon wieder eine – wenn auch mit knapp 20 Minuten sehr kurze – CD des rührigen Kölner Saxofonisten mit seinem Quartett ein. Wie immer tiefeschürfende Musik, die ihre Kraft aus Kontrasten schöpft und besonders packend wird, wenn die Band Klänge und Strukturen übereinander schichtet, so dass man gar nicht mehr weiß, wo man zuerst hinhören soll. Die Themenköpfe erscheinen wie aus Satzmelodien abgeleitet, die Tonsprache ist harsch und voll spröder Schönheit.

**schu**

### Arroyo/Engler/Schläppi Tres Mil Uno

Catwalk Jazz, Vertrieb: Harmonia Mundi

Ein schweizerisch-argentinisches Trio öffnet die Tür zum Süden: Nur mit Stimme, Violine und Kontrabass kreieren Marcela Arroyo, Andreas Engler und Daniel Schläppi fragil-faszinierende Klangräume. Wie ein Drahtseilakt ist diese CD angelegt; die Tänzerin bleibt aber immer sicher auf dem Seil. Übervater Astor Piazzolla steht am Anfang, im Zentrum und am Ende die-

### Rantala/Danielsson/Erskine How Long Is Now?

ACT, Vertrieb: Edel

„How long is now?“ Eine gute Frage, die vielleicht mit den Mitteln der Musik beantwortet werden kann. Wir kennen den Finnen Iiro Rantala als technisch perfekten und humorvollen Pianisten, zunächst vom Trio Töykeä, seit einigen Jahren als Solokünstler, der meist mit Konzeptalben auf fällt. „Die Hauptidee dieser Platte war es, auf das Basiskonzept des Jazz-Pianotrios zu verzichten und das Ganze mit einfachen Melodien ‚more groovy‘ zu machen.“ Das tut Rantala mit Bassist Lars Danielsson und Drummer Peter Erskine, wobei er bei seinen Eigenkompositionen zu pointierten, oft sehr heiteren Ergebnissen wie „Snapchat“ oder „The Nut“ kommt. Hendrix' „Little Wing“ und das Kyrie aus Bachs h-moll-Messe beweisen einmal mehr, dass Rantalas Inspirationen nicht vor Stil- und Epochen-grenzen Halt machen. Dieses Trio spielt schnörkellose Musik, deren Reiz in der subtilen Ausführung liegt und die das Publikum unmittelbar ansprechen soll.

**schu**

### Yves Theiler Trio Dance In A Triangle

Musiques Suisses, musiques-suisses.ch

Der „Eröffnungstanz“, der weitere sechs dynamisch extensive „Tänze“ umfassenden, zweiten CD des Schweizer Trios ist gleich ein himmelstürmendes Groovemonster, in dem sich bereits die musikalische Essenz

Musiker eine abenteuerlich vertrackte Architektur, die tief in einem Groovehumus, gespickt mit polymetrischen Kleinoden, verankert ist. Wie wohl die Musik penibel aufbereitet erscheint, ist sie Grund des innigen Kommunikationsfaktors unter den Protagonisten, vom Zauber des Spontanen durchzogen. So atmet der Jazz-gestus auch in Momenten repetitiver, pentatonischer Pattern, Progressive Rock Affinitäten oder Klangeindrücken, die aus der Neuen Musik herüber ragen. Jenen tanzwütigen Maelstrom verantworten drei junge Musiker – Pianist Yves Theiler, Bassist Luca Sisera und Drummer Lukas Mantel. Magic Triangle.

**hasch**

### Pol Belardi Urban Voyage

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Pol Belardi, der Bassist aus Luxemburg, hat sein neues Album in Amsterdam aufgenommen, herausgekommen ist es bei Harald Härter's Unit Label in der Schweiz, welches aus Frankreich, von Harmonia Mundi ausgeliefert wird. Die Sängerin des Projekts, Mara Minjoli, stammt aus Bochum, Natanael Ramos, der Trompeter, ist, wie auch der Saxophonist Fernando Sanchez, gebürtiger Spanier. Der Posaunist Efe Erdem stammt aus der Türkei, der Saxophonist Itai Weissman, wie auch der Gitarrist Eran Har Even, aus Israel. Aus Holland stammen der Pianist Loran Witteveen und der Schlagzeuger Jeroen Batterink; Pit Dahm, der Vibraphonist, und der Synthesizer bedienende



ser Reise nach Südamerika, dazu kommen unbekannte Stücke aus Argentinien, aber auch A.C. Jobims „Inútil Paisagem“ (mit ausführlichem Bass-Solo), eine sehr stimmige Version von Kurt Weills „Youkali“ und als kleine Überraschung Kurt Tucholskys „Sie, zu ihm“ im deutschen Original. Die Arrangements leben von der Andeutung, von der kleinen Geste, und sind nicht vordergründig auf Schönklang oder einfache Konsumierbarkeit ausgelegt. Ein Fest der Leichtigkeit, der Luftigkeit, ein Konzert (im Sinn von Zusammenklang) dreier individueller Stimmen.

**schu**

dieser fulminant aufspielenden Equipe abbildet. Nämlich einer Klangrede mit ausgeprägtem Jazznaheverhältnis, aus welchem heraus Einflüsse aus ethnischen Musiken, mit speziellem Ohrenmerk auf afrikanische Rhythmik, popmusikalische Versatzstücke sowie Prinzipien der Kompositionsavantgarde zu ausgesprochen eigenmächtigen, kollektivverschworenen Klanggeweben synergisiert werden.

Mit nie protzender Virtuosität, sowohl was die instrumentellen Fertigkeiten als auch die musikalische Wertschöpfung betrifft, errichten die

Jerome Klein aus Luxemburg. Die eingesetzten Streicherinnen und Streicher stammen neben Holland auch aus Polen und Ungarn. Es lässt sich sagen, dass diese „Urban Voyage“ eine großartige Reise durch den Jazz bietet und mit exzellenten Soli, wunderbarem Gesang mit intelligenten Texten, Abstechern zu Reggae und Rock, Rap und Funk, mit tollen Bläserarrangements, mit Streichern und Harfe besetzt, sogar romantische Filmmusik bieten kann. Trotzdem fließen die Töne wie aus einem Guss, man hätte ja befürchten können, dass dem Album jede Natürlichkeit fehlt,

## JazzINTERNATIONAL

das Gegenteil ist der Fall. 60 extrem kurzweilige, spannende Minuten mit einem eingespielten Kollektiv von Musikerinnen und Musikern aus acht Ländern unter der, nie der Musik den freien Lauf nehmenden, Feder von Pol Belardi!

**bak**

### Itamar Borochoy Boomerang

●●●

Laborie, Vertrieb: Edel Kultur

Itamar Borochoy, der israelische Trompeter, der mittlerweile in New York lebt, gehört mittlerweile zu den Rising Stars der Jazz Szene. In seinen Jugendjahren faszinierten ihn die Töne von Clark Terry und Booker Little ganz besonders. Sein Spiel ist auch tief in der Jazz Tradition verwurzelt, auch wenn er z.B. mit Titeln wie „Shimshon“, „Adon Olam“ und „Eastern Lullaby“ gerne an seine ursprüngliche Heimat erinnert. Bei „Jones Street“ ist Itamar Borochoy ganz Bebop. Seine Mitmusiker stehen ihm um nichts nach, besonders der Pianist Michael King hinterlässt einen sehr „amtlichen“ Eindruck. Gemeinsam mit Avri Borochoy und dem Schlagzeuger Jay Sawyer lotet man die Möglichkeiten des Jazz aus und zwar mit ganz herkömmlichen Mitteln, wie ambitioniertem Bandklang und schönen Soli. Besonders beeindruckend sind die kurzen Balladen, bei denen es der Band gelingt, auch ohne ausufernde Soli alles abzurufen,

Besetzung genau aussieht, aus welchem Land die Musikerinnen und Musiker stammen. Das passiert manchmal aus Zeitgründen oder weil gerade zu diesem Zeitpunkt so viele CDs erscheinen, dass man nur mit dem Hören, allerdings nicht mit dem Nachlesen nachkommt. Können Sie sich an die hervorragende CD des Contemporary Noise Quintetts „Pig Inside The Gentleman“ 2006 erinnern? Mit verantwortlich für diese unglaublich tolle, groovende Musik aus Polen waren die Brüder Kapsa, Jakub, Klavier, und Bartosz, Schlagzeug. Der Pianist Kuba Kapsa machte in späterer Folge auch als Komponist von Filmmusiken auf sich aufmerksam. 2015 begann er seine Serie Vantdraught, die zunächst mit einem zehnköpfigen Ensemble startete, nun folgt 2016 das Quartett Vantdraught 4. Kuba Kapsa komponierte Musik zwischen Minimal Music, moderner Klassik und Jazz. Dabei greift er als ausübender Musiker gar nicht ein, sondern lässt der Pianistin Kaja Papierska den Vortritt. Weitere Mitwirkende sind der Posaunist Wojciech Zwolski, der Klarinetist Krzysztof Biernacki und der Geiger Filip Lipski. Hervorragend durchkomponierte Musik, spannend und energiegeladen, zwar in einem ganz anderen Umfeld wie damals das Contemporary Noise Quintett und Sextett, aber nicht weniger spannend.

**bak**

### Melt Trio Sroy

●●●

Traumton, Vertrieb: Indigo

Titel „Crescending“, „Cassandra Complex“, „Mimikry“ und „Nexus“ deutlich machen. So einfach ist es gar nicht, die Musik des Trios zu beschreiben, da sie sich von musikalischen Vorbildern, die ja vielleicht einmal da waren, losgelöst haben. Es ist wie ein Segeln im großen Meer der Klänge, der Wind bläst manchmal rau, da und dort herrscht nahezu Stille, hin und wieder taucht man in die Unterwasserwelt, dort wo das Sonnenlicht immer schwächer wird, beobachtet, wie noch die eine oder andere Reflektion stattfindet. Und doch ist „Sroy“ einfach nur ein Jazz-Album, das mit ambienten Klängen genauso spielt wie mit Rock und balladesken Tönen, mit instrumentalen Songs oder spannenden Improvisationen, und als ob das noch nicht reichen würde, endet das Album mit einer Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 15 von Ludwig van Beethoven – Heiliger Dankgesang!

**bak**

### Fred Hersch/Charlie Haden/Joey Brown Sarabande

●●●●

Sunnyside Communications, Vertrieb: MFG

Das ist hier noch einmal die hohe Kunst des Jazz mit ganz großen Musikern: dem Ausnahmeplanisten Fred Hersch, dem leider viel zu früh von uns gegangenen Charlie Haden und dem variablen Joey Baron am Schlagzeug. Das Besondere daran ist, das hier nichts Besonderes zu erwähnen ist. Die drei Musiker agieren, als wären sie über mehrere Jahrzehnte in regelmäßig kurzen Abständen immer wieder gemeinsam im Studio gewesen, um Musik zu

schätztesten Jazzpianisten der Gegenwart, vielleicht ist das gut und vielleicht will er es auch so, denn jeder Starrummel wäre dem Pianisten, der seinen Dienst immer nur in Sachen hervorragender Musik stellt, wahrscheinlich zuwider.

**bak**

### Janos Aved, Marton Fenyvesi, Akos Benko Balance

●●●●

BMC, Budapest Music Center, bmcrecords.hu

Ungarn hat derzeit nicht nur politisch unangenehm Totalitäres zu bieten, sondern auch aufregend künstlerisch Libertäres. Ein lautkräftiges Statement hinsichtlich Pluralismus, Offenheit und Kosmopolitik formuliert das aus Musikern der jungen ungarischen Jazzszene gebildete Trio Balance. Namentlich sind dies János Ávéd (ts, ss, fl), Márton Fenyvesi (e-g), Ákos Benkó (dr). In elf konzisen Stücke, teils frei improvisiert, teils von fixen Überbauten ausgehend, offerieren die enorm versierten Künstler eine eigenständige, kunterbunte Klangwelt. Prägende Stimme des eingeschworenen Kollektivs ist Saxophonist Ávéd mit sattem, seelenvollem Ton, inspiriert von garbarekschem Breitwand-Cinemascope, jedoch mit individuellem Technicolor eingefärbt und hymnische Intensität praktizierend, die ab und an in glühende Obertonkadenzen überschwappt. Zusammengehalten werden die schallenden Kraftfelder von melodischer Vielschichtigkeit, die durch die quirlig ausschlagenden Rhythmuskomplexe, „zeitlich“ wie „zeitlos“, und die sphärischen wie



was der Tune verlangt, ohne sich zu verlieren. „Eastern Lullaby“ dauert zum Beispiel nur 1:57 Minuten, und auch „Prayer“ kann in knapp 4 Minuten alles an harmonischer Schönheit aufbieten, was einer schönen Ballade innewohnen muss, nebst Itamar Borochoy's weichem Sound.

**bak**

### Kuba Kapsa Ensemble Vantdraught 4

●●●●

Denovali

Manchmal lässt man gute Musik über sich ergehen, ohne dabei nachzulesen, wer da jetzt genau spielt, wie die

Es ist bereits das dritte Album des Melt Trios, bestehend aus den Brüdern Peter und Bernhard Meyer und Moritz Baumgärtner. Gitarre, Bass und Schlagzeug, mehr braucht es auch nicht, wenn man in der Lage ist, Stücke zu schreiben, die ganz allein für sich stehen dürfen und können. Das Melt Trio hat tatsächlich einen Wiedererkennungswert, und das ist in Zeiten wie diesen schon selten genug. Ihr eigenständiger Sound hat sich seit ihrer ersten Zusammenarbeit stetig entwickelt. Die Musik des Melt Trios hätte irgendwie sehr gut zum letzten David Bowie Album gepasst, wie auch die

machen, das stimmt allerdings nicht. Hersch, Haden und Baron trafen einander genau zu dieser Einspielung, die erst jetzt dem Publikum zugänglich gemacht wird, aber schon 1986 entstanden ist. Gegeben wird Rodgers & Hammerstein, Cole Porter, Bill Evans, Jimmy Rowles, Ornette Coleman und Fred Hersch. Absolut unprätentiös, ohne einem Höher, Schneller und Weiter spielt man „I have dreamed“, „What is this thing called love“ und „Blue in green“ nur im Dienste der Musik, im Dienste des Jazz und das mit feinsten Klängen. Fred Hersch gehört nun schon seit Jahrzehnten zu den unter-

noisigen Interventionen des Gitarristen, die primär Ambiente evozieren, denn solistisch agieren, eine sympathische Verrücktheit erlangen. So lässt man in dieser undogmatischen, freitonalen Jazzausformung schon auch mal die Rockmuskeln sich in sperriger Grooves ausspielen. Alles in aufwühlender Balance.

**hasch**

### Max Petersen Trio Dream Dancing

●●●●

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Das 14:16 minütige „Dream Dancing“ von Cole Porter eröffnet das Album